

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg; durch die Post bezogen, im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Nebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 59.

Samstag, 21. Mai 1898.

34. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 17. Mai. (Landtag.)
Bei der heutigen Debatte über das Wasserrechtsgesetz erklärte Ver. Erst. Nieder betr. der Flößerei, daß eine baldige Aufhebung derselben mit Bestimmtheit in Aussicht genommen werden dürfe. Auch der Schiffbarmachung des Neckars von Eßlingen bis Mannheim ist kein gutes Prognostikon gestellt worden, insofern der Minister des Innern glaubt, daß nicht einmal die Betriebskosten gedeckt würden. Die Pflege der Fischerei fand nur in dem Vizepräsidenten des Hauses einen Fürsprecher, während Herr Buehle von Lettnang, sie eine bloße Spielerei nannte.

— Unmittelbar darauf, als am Samstag nachmittag im Abgeordnetenhaus die Entscheidung über den Initiativantrag des Zentrums gefallen war, soll wie man in gut unterrichteten Kreisen wissen will, ein Telegramm nach Rom abgegangen sein, zu dessen abtelegraphieren der Telegraphenbeamte beiläufig zwei Stunden gebraucht haben soll.

— Aus dem 7. W. Kr. Herrenberg-Magold-Calw-Neuenbürg wird berichtet: Nachdem vom Wahlausschuß für Prof. Hieber die sog. Vermittlungskandidatur Schumann abgelehnt worden ist, wurde von der konservativen Partei und dem Bund der Landwirte gemäß den Beschlüssen der konservativen Vertrauensmännerversammlungen in Herrenberg und Magold am 5. bzw. 8. Mai Landtagsabgeordneter Schrempf in Stuttgart als Kandidat für den 7. W. K. aufgestellt. Derselbe hat die Kandidatur angenommen.

Tübingen, 18. Mai. Ueber die ehemals als „schlafendes Mädchen“ bezeichnete kleine Patientin aus Neudingen, welche seit längerer Zeit in der hiesigen medizinischen Klinik behandelt wurde, wird der „Tübinger Chronik“ mitgeteilt, daß sie gestern ihrem Vater nach Hause mitgegeben werden konnte. Sie darf als wiederhergestellt bezeichnet werden. Körperlich ist sie sehr gut gediehen; nach Aussage des Vaters hat sie auch vor ihrer Erkrankung nie so kräftig und gesund ausgesehen. Die nervöse Veranlagung bleibt aber zunächst noch bestehen und Rückfälle in früherer oder späterer Zeit sind nicht ausgeschlossen. Der Vater erhielt deshalb den Rat, die Kranke sofort wieder in die Klinik zu bringen, wenn nicht alles gut bleiben sollte.

Emmendingen, 17. Mai. Zwei

Verwaltungsratsmitglieder des Kriegervereines begaben sich mit dem Vorstande nach Gundelfingen, um dem Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Hrn. Maj. Leutwein, ihre Aufwartung zu machen. Die Unterhaltung hiebei bewegte sich hauptsächlich auf kriegerischem Boden. Major Leutwein sagte u. A. eine ausgezeichnete Schule für die Truppenführer sei der Dienst in Afrika. Hier werde der unruhigste und aufgeregteste Mann kalt wie ein alter Kondottiere; er habe dies an sich selbst erfahren. Auf ein anderes Gebiet übergehend, bemerkte er: „Ich suche hier keine Erholung; mein Aufenthalt in der Heimat ist nur der Arbeit gewidmet und welcher Art diese Arbeit zum Teil ist, da sehen Sie — auf einen Stoß vor ihm liegender Briefe zeigend — hier. Diese Briefe muß ich alle noch beantworten. Sie stammen sammt und sonders von jungen Damen die ich mitnehmen soll nach Afrika. Ich würde es als galanter Mann ja so gerne thun, wenn ich das Geld dazu hätte.“

Pforzheim, 16. Mai. Ein gewisser Jürgensen, wohnhaft in Koblenz, kündigt in einer großen Zahl von Blättern sein „Heilverfahren“ gegen offene Weinschäden, Krampfadern-Geschwüre und Hautkrankheiten Flechten zc. an. Seine Mittel bestehen, wie die Untersuchung ergeben hat, aus gewöhnlichen Salben (Zinksalbe, Pflastern und Kräutern, die ohne ärztliche Verordnung Jedermann im Handverkauf in den Apotheken bekommen kann und die allgemein bekannt sind. Die Preise, die der Kurpflücker dafür verlangt (8 Mark) stehen zu dem wirklichen Werte der Mittel in gar keinem Verhältnis. Es sei deshalb vor dem gemeingefährlichen Treiben des Jürgensen öffentlich gewarnt. (P. B.)

Ludwigshafen a. Rh., 15. Mai. Da das amerikanische Preisengericht zu Key-West die Ladung des dort eingebrachten spanischen Kauffarteschiffes Buena Ventura bis zur Stunde noch nicht freigegeben hat, ließ die Mannheimer Firma dieser Tage durch Vermittlung der Handelskammer den aus einer Pitchipinesendung bestehenden Inhalt des Schiffes bei der amerikanischen Regierung fordern. Insbesondere wird in dem Schreiben auch auf die Völkerrechtswidrigkeit der Kaperung des Schiffes vor der amtlichen Kriegserklärung hingewiesen.

Berlin, 17. Mai. Der Kaiser hat den in Neurömebeck wohnenden Eltern

des in Kiautschou ermordeten Matrosen Schulze ein von ihm selbst entworfenes Gedenkblatt zugehen lassen. Das künstlerisch ausgeführte Blatt trägt am Schlusse den Bibelspruch Ev. Joh. 15. V. 13: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“ Der Sendung war vom Oberkommando der Marine in Berlin ein Schreiben beigelegt, das folgenden Wortlaut hat: „Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs übersende ich Ihnen beifolgend ein Gedenkblatt zur Erinnerung an Ihren in China ermordeten Sohn, den Matrosen Johann Heinrich Schulze von der Besatzung Sr. Maj. Schiff „Kaiser.“ Der kommandirende Admiral.“

— Der preussische Minister des Innern hat die Polizeibehörden aufgefordert, dem Mädchenhandel die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, um eine Unterdrückung und Verhinderung dieses schändlichen Treibens unter Benutzung aller gesetzlichen Mittel herbeizuführen. Hauptsächlich kommen junge Mädchen in Betracht, die im Auslande unter trügerischen Vorspiegelungen angeworben und nach Deutschland gebracht werden, um von hier aus weiter verschickt zu werden. Die Behörden sollen vor allem Namen und Herkunft feststellen und über die Persönlichkeiten der Agenten oder Gesinde-Vermieter, sowie über die näheren Umstände in jedem zur Kenntnis gelangenden Falle Ermittlungen anstellen.

Wien, 18. Mai. Der Professor der Elektrotechnik an der technischen Hochschule in Brünn, Karl Ziller, erfand eine neue Art der drahtlosen Telegraphie, wobei statt der elektrischen Strahlen Lichtstrahlen zur Uebertragung der Zeichen verwendet werden und ein Auffangen des Telegramms nicht möglich ist.

Paris, 17. Mai. Bisher ist es der Polizei nicht gelungen, auch nur die geringste Spur von dem Dieb zu entdecken, der gestern aus dem Wagen der Paris-Lyoner Bahngesellschaft einen Sack mit Wertpapieren im Betrage von 500 000 Fr. gestohlen hat. Es verlautet, daß der Wert der gestohlenen Papiere sich in Wirklichkeit auf ungefähr 1 Million belaufe.

Cardenas (Nordküste von Kuba) 17. Mai. Als gestern eine mit 17 Mann besetzte amerik. Kriegsschaluppe aus den mit Torpedos belegten Gewässern hinaus fahren wollte, kam infolge eines falschen Manövers ein Torpedo zum Platzen. Alle 17 Mann kamen ums Leben.

Unterhaltendes. Drei Pfingsten.

Eine Pfingstgeschichte von Max S t e m p e l.
(Nachdruck verboten.)

Der Pfingsttag war mit einer Flut goldigen Sonnenscheins über die rauchgeschwärzte Millionenstadt mit ihren tausend und abertausend steinernen Mietskasernen hereingebrochen und trug einen Schimmer von Frohsinn und Festfreude bis in die entlegensten und finstersten Höfe, bis in die verborgensten Höhlen und Schlupfwinkel der Armen hinein. Auf den Straßen schrie und lärmte, plauderte und lachte man lustig durcheinander. Hochbeladene Wagen, die unter der Ueberfülle zartgrüner Birkenzweige fast verschwanden, rumpelten langsam über die Fahrdämme dahin und hielten von Thür zu Thür an, um der herzuströmenden Menge bequeme Gelegenheit zu gemächlicher Auswahl zu bieten.

„Maian, kaufst grüne, grüne Maian!“ Klang es laut und mit heller Kinderstimme von einem bis fast zum Brechen beladenen Handwägelchen her. Der Loderuf ging von einem schwächtigen kaum zwölfjährigen Knäblein aus, das ziemlich selbstbewußt neben einem der Hinterräder sich aufgefpanzt hatte. Bald war es von einer Schaar kauflustiger Frauen und Mädchen umringt, die eifrig auf den pudigen kleinen Kerl ein sprachen und mit lächelnder, oft auch wohl etwas gönnerhafter Miene in Unterhaltung mit ihm traten. Aber der Knirps zeigte sich der schwierigen Aufgabe, allen Ansprüchen zu genügen und doch keinen Pfennig von dem geforderten Preise abzulassen, vollausgewachsen. Sein Vorrath an Maian fand reizenden Absatz, so daß von der stattlichen Wagenladung bald nur noch einige dürftige Birkenreiser übrig blieben.

„Was sollen die kosten?“ fragte ein freundlicher alter Herr mit schneeweißem Bart, der seit geraumer Zeit schon den Kleinen schmunzelnd beobachtet hatte. „Eine Mark?“ fuhr er stirnrunzelnd und scheinbar unwillig fort. „Das ist mir zu teuer, mein Junge.“

Der Kleine ordnete die Zweiglein behend zu einem Riesenstrauß und pries zungenfertig ihre Vorzüge.

Nach lebhaftem Hin und Her warf der alte Herr plötzlich die Frage hin: „Gehören diese Maian eigentlich Dir oder wem sonst?“

„Ich verkaufe sie für Vatern“, lautete prompt die Antwort.

„Warum verkauft denn dein Vater nicht selbst? Ist er krank?“

Geringschätzig verzogen sich die Mundwinkel des kleinen Burschen. Er deutete mit verächtlicher Handbewegung nach einem Bierkeller an der Ecke der Straße und sagte kurz: „Vater trinkt Schnaps.“

„So, so,“ murmelte der Alte verständnisvoll. „Und da vertrittst Du ihn unterdessen im Geschäft?“

Der Gefragte bestätigte das und erzählte attklug, daß Vater leider ein schlechter Geschäftsmann sei. Er schlage die Waare zu Schleuderpreisen los; wenn er dann ein paar lumpige Groschen zusammen habe, vertrinke er sie gewöhnlich

in Schnaps. Dabei könne man denn natürlich nichts profitieren.

„Du möchtest wohl gerne viel Geld verdienen, mein Junge?“ meinte der Alte lachend.

Des Kindes Augen begannen zu leuchten. „O ja — viel, viel Geld möchte ich verdienen; gewiß. Schon Mutterchens wegen.“

„Du hast eine Mutter?“

„Ach lieber Herr, sie ist so gut! Und wir lebten so glücklich, bevor wir hierher in die Stadt zogen. Mutterchen weint oft den ganzen Tag.“

„Wo wohnst Du denn, mein Sohn, und wie heißt Du?“ erkundigte sich der Andere teilnehmend weiter.

„Ich heiße Paul Richter, Herr. Wir wohnen in der Blumenstraße Nummer achtzehn im Keller. Mutterchen hat dort ein Grüngemüsegeschäft. Früher auf dem Dorfe, wohnten wir viel schöner. Da hatten wir ein Häuschen und Acker und Wiesen. Die sind aber verkauft worden, weil der Vater immer so unmäßig trank. Nun muß ich natürlich Mutterchen verdienen helfen. Hier, dieses Geld“ — der Kleine zog vorsichtig ein ledernes Beutelchen aus der Tasche und schielte schon nach dem Bierkeller an der Ecke — „dieses Geld hab' ich heute für Mutterchen bei Seite gebracht. Davon kriegt Vater nichts ab. Er braucht ja nicht zu wissen, wie teuer ich heute die Maian verkaufte. Glück muß man haben!“ lächelte er verschmizt, und schob schon das Beutelchen wieder in die Tasche.

„Also deßhalb für die paar Ruten eine Mark“, sagte der Alte gerührt und griff nach den Maian. „Da hast Du Dein Geld mein Junge. Und hier — doch verliere sie nicht — meine Adresse. Besuche mich morgen Vormittag gegen zehn. Wir werden dann weiter mit einander ein Wörtchen reden.“

Der Kleine nahm das goldgeränderte Kärtchen, das der Alte ihm gab, und nickte ernsthaft mit dem Kopfe. „Ich komme, lieber Herr!“ sagte er einfach und bot dem neuen Gönner treuherzig die schmale Patschhand. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Die Arbeitsleistung unserer Dampfmaschinen steht in gar keinem Verhältnis zu dem Verbrauch an Heizmaterial. Nur den zehnten Teil der in der Kohle vorhandenen Wärmemenge verwandelt die gewöhnliche Dampfmaschine in nutzbare Arbeit. Kleine Maschinen unter 50 Pferdestärken vermögen nicht mehr als fünf bis sechs Prozent zur Wirkung zu bringen. Um dieser Verschwendung, die unsere Kohlenvorräte immer rascher der Erschöpfung zuführt, Einhalt zu thun, wurden schon allorts die größten Anstrengungen gemacht. Auch der Ingenieur Diesel beschäftigte sich mit dieser Aufgabe und es ist ihm nach mehr als zehnjähriger mühevoller theoretischer und praktischer Arbeit gelungen, eine Maschine herzustellen, die zu den höchsten Erwartungen berechtigt. Das Prinzip der nun fertigen und erprobten Maschine, zu deren Bau dem Erfinder von den bedeutendsten Fabriken die Mittel zur Verfügung gestellt wurden, besteht darin, daß dem Arbeitszylinder Luft, auf 35 Atmosphären zusammengepreßt, zugeführt wird. Durch diese Pressung erhitzt sich die Luft und in diese

heiße Luft wird durch eine höchst sinnvolle Vorrichtung das Brennmaterial gebracht, das sofort verbrennt. Es entsteht sogleich die höchste Verbrennungswärme, die sich in Arbeit umwandelt, indem sie den Kolben des Cylinders in Bewegung setzt. Als Brennmaterial kann Petroleum, Gas oder Kohlenstaub verwendet werden. Der Bedarf hiervon ist so gering, daß sich die Pferdekraft auf nur 2 Pfg. stellt. Dabei ist der Gang geräuschlos u. regelmäßig; sie reguliert mit der erstaunlichsten Genauigkeit, was sie namentlich auch für Straßenwagen geeignet macht, womit in Nürnberg der Anfang gemacht werden soll. Dem Kleinbetrieb liefert sie eine praktische, sichere Kraft, die imstande ist, der großindustriellen Centralisation, die immer mehr um sich greift, Einhalt zu gebieten und die Selbständigkeit des Kleingewerbes zu wahren. Die erste große Schiffsmaschine nach Diesels Patent wird die große Maschinenbauanstalt von H. Paudsch in Landsberg a. W. erstellen. Krupp in Essen, die Maschinenfabrik Augsburg und das Grusonwerk in Magdeburg-Buckau haben den Bau großer Diesel-Motoren übernommen.

(Das Streichholz der Zukunft.) Da täglich das Holz zur Herstellung der Streichhölzer immer teurer und seltener wird, so hat man angefangen, die Zündhölzer aus Papier anzufertigen. Die neuen „Schweden“ sind viel billiger als solche aus Holz und wiegen bedeutend leichter, was für den Export sehr in's Gewicht fällt. Die Stäbchen bestehen aus gerolltem Papier, das in eine Lösung von Wachs, Stearin und ähnlichen Substanzen getaucht wird. Ihre Herstellung ist äußerst einfach; die Maschine formt sie in lange dünne Röhren, und eine automatische Vorrichtung schneidet sie sofort in die gewünschte Länge. Hierauf erhalten sie ganz wie die jetzigen Streichhölzer die üblichen Köpfschen.

— Der Fernseher soll bekanntlich auf der Pariser Ausstellung zum ersten Male vorgeführt werden. Als Gegenstand wird man vermutlich den Badestrand von Trouville wählen, den der Apparat in voller, lebendiger Bewegung — nicht etwa kinematographisch, sondern durch Lichtwellenübertragung direkt gesehen — den Besuchern der Ausstellung vorführen soll.

(Doppelsinnig.) Sie: „Hast Du schon gehört, die Tochter der Frau Geheimrätin hat sich im Bade verlobt!“ — Er: „Das habe ich mir gleich gedacht, daß die mit ihrer Tochter eine Erholungsreise macht!“

Gemeinnütziges.

(Einfache und sichere Art Eier aufzubewahren.) Um Eier für den Winter aufzuheben, hänge ich dieselben in einem Netz 5 Sekunden in brausend kochendes Wasser, welches nicht aus dem Kochen kommen darf; auch dürfen nicht zu viele Eier auf einmal genommen werden. Durch die Hitze wird das Häutchen der Eierschale luftdicht, und das Verderben ist dadurch ausgeschlossen. Ich bewahrte zur Probe einige Eier zwei Jahre auf und konnte das Weiße derselben zu Schnee schlagen. Die Eier lege ich lagenweise mit Häcksel bedeckt, in eine kleine Kiste in meine Vorratskammer.



Wildbad.

Einladung.

Die hiesigen Gewerbetreibende, namentlich auch die Handwerker, werden wegen Besprechung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und die Errichtung staatlich unterstützter Lehelingswerkstätten auf:

Sonntag, den 22. Mai,
vormittags 10¹/₂ Uhr

in den Rathausaal eingeladen.

Den 18. Mai 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.



Viederkrantz Wildbad.

Samstag 8 Uhr, Singstunde.

Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz von



um augenblicklich jede, auch nur mit Wasser und Einlagen hergestellte Suppe, überraschend gut und kräftig zu machen. Zu haben bei **Chr. Brachhold.**

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Wildbad: **Gustav Hammer, Dan. Treiber.**

Résinoline

ist das beste, billigste und einzige wirklich geruchlose

Bodenöl

trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht**, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, **verhindert jede Staubbildung**, und ist gegenüber Leinöl und andern Oelen **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch. (H-2412-J.)

Gesetzlich geschützt. — Preis Mark 1.25 per Liter.

Das Generaldépôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.

Zu haben in Wildbad bei:

C. Aberle sen.
Fr. Treiber
Fr. Bürkle, Calmbach.

Pforzheim.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur gest. Nachricht, daß die

Damenhut-Ausstellung

eröffnet wurde. Dieselbe wird in Bezug auf geschmackvolle Ausführung und großartige Auswahl von keiner Großstadt-Konkurrenz übertroffen.

Garnirte Damenhüte von **Nr. 2** — an

bis zu den feinsten Pariser Original-Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris angekauft hat.

Carl Meyle, im Rathaus.

NB. Reparaturen und Umänderungen werden bestens und billigt ausgeführt.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nachdem gemäß Min.-Erlasses vom 19. Mai 1897 Min.-N. Bl. S. 175 in Folge einer Uebereinkunft des K. Ministeriums des Innern und der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft die Hagelversicherung in Württemberg weiter erleichtert worden ist, wird den Grundbesitzern auch in diesem Jahre dringend angeraten, von der ihnen durch die staatliche Hilfeleistung wesentlich erleichterten Versicherung gegen Hagelschaden Gebrauch zu machen.

Den 17. Mai 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Den

Grasertrag

von meinem Acker am Stich habe ich zu verpachten.

Chr. Wildbrett.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt

„Portier“

besten hydraulischer Thürschließer.

Vorzüge dieses Portier sind:

Kein Oelen und Warten nötig, kein Rischen, kein Widerstand beim Oeffnen und Schließen der Thüre, keine Reparaturen, Zuschlagen der Thüre absolut ausgeschlossen. 5jährige Garantie.

An jeder Thüre in jeder beliebigen Stellung anzubringen; kann mit Leichtigkeit nach Belieben außer Thätigkeit gesetzt werden, ohne denselben von der Thüre zu entfernen.

Achtungsvollst

W. Fuchslocher,

mech. Werkstätte.

Alleinverkauf für Wildbad.

Unserem lieben Freunde

Wilhelm

zu seinem 21. Wiegenfeste ein am Oeffnen anfangendes, durch die Hauptstraße hallendes und an der Eisenbahn verknallendes dreifach

donnerndes Hoch!

Gelt Wilhelmle dös ischt a Fäßle Bier werth!



Ein wachjames

Pilsenerhündchen

kleinster Rasse, ist zu verkaufen.

Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Gesucht

Chelente mit kleiner Familie im Alter von ca. 30 Jahren, mit guten Empfehlungen, welche fleißig und geschäftsgewandt sind und eine Baarcaution von Mk. 500 stellen können, um ein Spezial-Geschäft in meinen Fabrikaten zu übernehmen. Es bestehen schon in anderen Städten dortiger Gegend derartige Geschäfte mit gutem Erfolg.

A. L. Mohr,

Altona - Bahrenfeld,

Fabrik von Margarine, Schmalz, Fleischwaaren, Cacao, Feigen-Kaffee, Kaffee-Rösterei.



Warenhaus

Herren- u. Knaben-Garderobe

S. Höchstetter,

vorm. S. Sichel,

Pforzheim, 1 Bleichstrasse 1, am Sedanz-
platz

Abteilung für Herren.

Herrenanzüge aus Buckskin	von Mk. 7.—	bis	Mk. 22.—
Herrenanzüge aus dunklem Velour	von	"	9.— " 21.—
Herrenanzüge a. Cheviot, schwarz, blau und braun	von	"	12.— " 35.—
Herrenanzüge aus Kammgarn	von	"	18.— " 46.—
Herrenanzüge aus Loden, grün	von	"	15.— " 32.—
Herrenanzüge a. Modestoffen in schönen neuen Farben,	von	"	21.— " 45.—
Hochzeits-Anzüge aus Tuch und Kammgarn	von	"	27.— " 46.—
Radfahrer-Anzüge in denkbar größter Auswahl	von	"	10.— " 32.—
Sommer-Paletots	von	"	10.— " 35.—
Sommer-Lodenjoppen	von	"	2.90 " 12.—
Kontor-Joppen, grün und grau	von	"	1.25 " 4.—
Sommer-Havelocks aus wasserdichtem Loden	von	"	9.— " 20.—
Blaue Ueberanzüge	von	"	2.— " 4.50
Einzelne Saccos	von	"	5.— " 14.—
Einzelne Hosen aus Buckskin	von	"	2.90 " 13.—
Arbeits-hosen, nur gute Qualitäten	von	"	1.20 " 3.50
Einzelne Westen aus Wollstoff	von	"	1.— " 1.50

Abteilung für Knaben, Burschen und Jünglinge.

Knabenanzüge in Wollstoff für das Alter v. 2—7 Jahr.	von Mk. 1.75	bis	Mk. 12.—
Knaben-Hosen	von	"	0.75 " 1.70
Burschenanzüge für das Alter v. 8—15 Jahren	von	"	5.— " 20.—
Burschen-Hosen	von	"	1.10 " 3.—
Jünglingsanzüge für das Alter von 16—20 Jahren,	von	"	7.— " 25.—
Jünglings-Hosen	von	"	2.— " 6.—
Neuheiten in Knaben-Anzügen in blau Cheviot	von	"	8.— " 24.—

Spezialabteilung für

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maß.

Ich verfüge über eine großartige Kollektion der neuesten Stoffe, sowie über äußerst tüchtige Arbeitskräfte, so daß ich für vorzüglichen Sitz garantieren kann.

Anzüge nach Maß	von Mk. 30.—	bis	Mk. 60.—
Paletots nach Maß	von Mk. 18.—	bis	Mk. 50.—
Beinkleider nach Maß	von Mk. 8.—	bis	Mk. 22.—

Ferner offeriere:

Herren-Filzhüte von Mk. 1.20 an.

Herren-Schirme von 90 Pfg. an

Da ich das Lager in sämtlichen Artikeln bedeutend vergrößert habe, ist Jedermann Gelegenheit geboten, vom billigsten bis zum feinsten zu kaufen und führt ein Versuch zu dauernder Verbindung. Durch den Grundsatz geleitet, großer Umsatz, kleiner Nutzen, ist es mir darum zu thun, selbst bei den billigsten Artikeln meinen werten Abnehmern **nur gute Qualitäten** zu verkaufen.

Auswahlendungen von sämtlichen Artikeln stehen jederzeit gerne zu Diensten.
Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.